

P R e s s e

S P i E g e l

Polen - Pressespiegel 51/2023 vom 21.12.2023

Wesolych świąt i
dużo nadziei w Nowym Roku
życzy naszym czytelnikom

Redakcja Newslettera

Frohe Weihnachten und
viel Hoffnung im Neuen Jahr
wünscht unseren Lesern

die Newsletter-Redaktion

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Heute haben wir das Recht, wieder stolz zu sein*
- *Kwasniewski: Die Koalition vom 15. Oktober ist nicht nur ein rhetorischer Schachzug. Es ist eine Veränderung vergleichbar mit der im Jahr 89*
- *Jarosław Kaczyńskis Explosion des Hasses*
- *Einige Wochen nach den Wahlen haben wir überprüft, ob die politische Mobilisierung der Jugend und der Frauen von Dauer ist*
- *Eine Welle von Antisemitismus im Internet. Brauns Attacke sind Knüppel zwischen die Beine von Tusk*
- *Wir sollten uns ehrlich fragen, wer von dem von Braun verursachten Skandal profitiert hat. Nur Russland!*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Heute haben wir das Recht, wieder stolz zu sein



Quelle: wyborcza.pl

Von **Adam Michnik**

Diese Tage werden uns sicher in Erinnerung bleiben. Wir haben uns acht Jahre lang gesagt, dass auch nach der längsten Nacht die Morgendämmerung kommt. Und die Morgendämmerung ist in Polen eingetreten. In unserem Land kam es nicht nur zu großen Veränderungen, sondern auch zu bedeutenden Konfrontationen. Eine Konfrontation zwischen zwei Gesichtern Polens, zwei Visionen des Polentums. Das eine Polen wirft mit Beleidigungen und Anschuldigungen des Verrats um sich. Das andere Polen spricht von Rechtsstaatlichkeit, von einer Rückkehr nach Europa und von der Logik der Versöhnung. Ist eine solche Versöhnung möglich? Ist es möglich, eine Gemeinschaft aufzubauen, die Einheit in der Vielfalt ist? Ist es möglich, eine Gemeinschaft wieder aufzubauen, die Freiheit in den Grenzen des Rechtsstaates bedeutet? Wir müssen daran glauben, dass ein positiver Wandel möglich ist, auch wenn es kein Paradies geben wird.

Neben dem offensichtlichen politischen Wandel gab es auch einen Durchbruch im Klima der Debatte. Die Sprache der Werte, die so sehr gefehlt hatte, ist zurückgekehrt.

Dieser Aspekt des Wandels hat auch eine moralische Dimension. „Es lohnt sich, anständig zu sein“, wiederholte Donald Tusk nach Władysław Bartoszewski. „Sie sind ein deutscher Agent“, wiederholte Jaroslaw Kaczynski das PiS-Mantra unter der Adresse von Tusk.

Die Versöhnung wird schwierig sein, weil sie eine Konfrontation zweier Welten darstellt.

Wir glauben jedoch, dass die Sprache des Dialogs über die Sprache der Beleidigung siegen kann. Die nachdrückliche Erinnerung an die Notwendigkeit der Präsenz Polens in der Gemeinschaft des Atlantikpakts und in der Europäischen Union ist ein gutes Omen für die kommenden Jahre. Der gesamte Ton der Reden des Premierministers lässt Optimismus zu und erinnert daran, dass es schön ist, Solidarität mit dem eigenen Volk zu spüren. Diese Solidarität spüren jetzt viele von uns. Die polnischen Monate - Oktober 56, März 68, Dezember 70, August 80 - waren eine Lektion in Stolz, aber auch in Scham. Heute haben wir wieder das Recht, stolz zu sein.

Donald Tusk dankte den Polen, die sich im Laufe der Jahre an den Protesten beteiligt hatten. Er erinnerte an das Zeugnis von Piotr Szczęsny, der mit seinem Leben und seinem Tod sein Anliegen für ein besseres Polen bezeugt hat. Auch Paweł Adamowicz setzte sich für dieses bessere Polen ein. Tusk dankte auch all jenen, die sich der Politik der Putinisierung Polens durch die Mannschaft von Jarosław Kaczyński widersetzt haben.

Die „Gazeta Wyborcza“ beteiligte sich vom ersten Tag an dieser Koalition der Opposition seit Jarosław Kurskis denkwürdigem Artikel, in dem er ankündigte, was mit der Rückkehr der PiS drohte. Danken wir heute Donald Tusk für das, was er für Polen getan hat, für seinen klugen, hartnäckigen und effektiven Wahlkampf, der in den Wahlen am 15. Oktober gipfelte. Donald, wir danken dir!

Aber denkt daran, liebe Sieger! Die Wählerinnen und Wähler, die Ihnen Ihr Mandat erteilt haben, werden Ihr Handeln nun genau beobachten. Die Erwartungen sind groß. Die greifbaren Erwartungen und die moralischen. Wir wissen, dass es keine Wunder geben wird. Aber wir wissen auch, dass Polen besser sein kann.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75968,30500689,dzis-znowu-mamy-prawo-do-dumy.html>



- ES IST NICHT DAS, WAS DU DENKST, MEIN SCHATZ.
ES IST EINFACH NUR SO,
DASS SICH DAS KLIMA IN LAPPLAND ERWÄRMT.

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:
<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Kwasniewski: Die Koalition vom 15. Oktober ist nicht nur ein rhetorischer Schachzug. Es ist eine Veränderung vergleichbar mit der im Jahr 89



Quelle: wyborcza.pl

Von **Dorota Wysocka-Schnepf**

Dorota Wysocka-Schnepf: Die Regierung von Donald Tusk ist vereidigt – ist das nur ein Machtwechsel oder ein historischer Moment?

Alexander Kwasniewski, ehemaliger Präsident: Ein historischer Moment, der am 15. Oktober begann und nach der zweimonatigen Beerdigung der Regierung Morawiecki und der zweimonatigen Geburt der neuen Regierung abgeschlossen wurde. Ein historischer Moment in jeder Hinsicht – es ist nicht nur ein Wechsel der Mannschaft, nicht nur ein Wechsel der politischen Farben, sondern auch ein bedeutender Wandel in der polnischen Geschichte, vergleichbar mit dem Jahr 89.

Ist der Stil, mit dem der Präsident diese Regierung vereidigt hat, ein Vorbote für eine kooperative oder eine schwierige Beziehung?

Es wird eine Art wellenförmige Zusammenarbeit geben. Wenn man sich den ersten Teil der Rede des Präsidenten anhört, könnte man sogar von der Tatsache gefangen genommen werden, dass er diese Zusammenarbeit sehr betont, aber am Ende sagte er auch, dass er seine politische Agenda verfolgt, er kommt aus einem anderen politischen Team und er wird natürlich dafür kämpfen.

[...]

Erst in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Situation in Polen anders ist, dass diese politischen Spannungen jedoch extrem stark waren.

Früher gab es sie auch.

Aber nicht so sehr, denke ich?

Wenn ich mich an das Verfassungsreferendum erinnere und an das, was Marian Krzaklewski und ein Teil der Kirche damals anstellten, dann war es nicht anders als heute. Trotz des Anscheins bleiben also einige Elemente leider dauerhaft bestehen.

Aber jetzt wird die Zusammenarbeit an vielen Stellen möglich sein, und schwierig an den Stellen, die eigentlich sehr wichtig sind – Außenpolitik, Europapolitik, vielleicht könnten auch ukrainische Fragen ein heißes Thema zwischen dem Präsidenten und der Regierung sein. Und vor allem die Frage der Rechtsstaatlichkeit und des Justizwesens.

[...]

Der Begriff „Koalition des 15. Oktobers“ ertönte gestern zum ersten Mal in Donald Tusks Exposé.

Es ist gut getroffen, das wird auch so bleiben.

Aber ist dies nur ein rhetorisches Mittel, ein erzählerischer Trick, oder ist es mehr, ein Versuch, einen Gründungsmythos für diese Transformation zu schaffen?

Ich denke schon, aber auf der Grundlage einer qualitativen Veränderung. Am 11. Dezember, als diese ganze Debatte im Sejm stattfand, war ich in Gdynia, ich hatte ein Treffen mit Lesern im Stadtmuseum, es war am Abend. Plötzlich gab es hinter mir eine Knallerei, ich wusste nicht, was auf der Straße los war. Es war der Moment, in dem Donald Tusk endlich vom Sejm zum Premierminister gewählt wurde. Und das war die Freude der jungen Leute.

Die 75-prozentige Wahlbeteiligung, die Teilnahme und das Interesse der jungen Menschen schaffen eine neue Qualität in der polnischen Politik. In diesem Sinne könnte der 15. Oktober ein Gründungsmythos sein. Ich weiß nicht, ob er das sein wird. Vieles hängt von der Praxis ab, davon, wie erfolgreich diese Regierung ist. Aber was im Kino in Warschau passiert ist, zeigt, dass die Unterstützung der Jugend für diese Regierung enorm ist.

Aber auch die Anforderungen sind enorm. Das sind keine Menschen, die sich von einer dreizehnten Rente oder einer Art Zulage täuschen lassen. Es sind junge Menschen, die sich für Politik interessieren, die über soziale Medien verfügen, die miteinander kommunizieren - mit anderen Worten, ein wunderbarer Wähler, denn sie sind sich dessen bewusst. Aber sie sind furchtbar anspruchsvoll. Ungeheuerlich anspruchsvoll.

[...]

War das gestrige Exposee ein so gewöhnliches, traditionelles Exposé? Hat es sich abgehoben, hat es das Niveau der öffentlichen Debatte in Polen verändert?

[...]

Dies war kein traditionelles Exposee und konnte es auch nicht sein, und zwar aus einem Grund: Wenn der Prozess der Regierungsbildung zwei Monate dauert, wenn in dieser Zeit so viele Worte fallen, so viele Dokumente gedruckt, diskutiert, kritisiert werden usw., dann stellen Sie sich einen Premierminister vor, der auf die Tribüne geht und anfängt, für uns hundert Aufgaben für die ersten hundert Tage zusammenzufassen, die jeder bereits kennt. Wir würden ein solches Exposee nicht ertragen, es wäre einfach nur langweilig.

Wenn eine Regierung in kürzerer Zeit gebildet wird, macht die Frage nach ihrem Programm und ihren Prioritäten mehr Sinn. Tusk hat sich auf die Werte konzentriert. [...]

Dieser von Braun verursachte Skandal – was haben Sie dabei empfunden?

[...]

Er war mit „Vorfall“ unterzeichnet. Dies ist kein Vorfall. Dies ist ein zynischer, skandalöser, politischer Akt, der darauf abzielt, dass man ihn in der ganzen Welt zeigt.

Und man hat ihn gezeigt.

Das hat man natürlich gezeigt. Dadurch wurden die Position und das internationale Vertrauen Polens vom ersten Tag an schwer beschädigt. Denn es zeigte sich hier von seiner schlimmsten antisemitischen Seite. Braun wirbt offensichtlich um die Wähler, denn auch in Polen gibt es solche. Der beste Beweis ist, dass er wieder im Sejm sitzt. Was mich überrascht, ist die Passivität der Wachen.

[...]

Stellen Sie sich vor, die Staatsanwaltschaft hätte von sich aus ein Verfahren eingeleitet.

Das ist auch ein Zeichen für neue Zeiten, das wird der erste Test sein. [...]

Die Reaktion sowohl des Sejms, der Staatsanwaltschaft als auch des Gerichts muss am Ende eindeutig sein. Denn dies ist gefährlich, weil es sich um Krebszellen handelt. Je mehr Krebszellen es in Bewegung setzt, desto schlimmer wird es für uns alle.

Und welche Zellen aktiviert Jaroslaw Kaczynski, wenn er das Ende der Demokratie beschwört und zu Ministerpräsident Tusk sagt, er sei ein deutscher Agent?

Es zeigt seine Realitätsferne, eine Art von sich vertiefender politischer Frustration und im Grunde seine Unfähigkeit zur Politik. Der Auslöser für diese Reaktion war eigentlich nicht bekannt. Vielleicht das, was Tusk über Lech Kaczyński gesagt hat? Er hat aber gute Dinge über Lech Kaczyński gesagt.

Wenn jemand sagt: „Lech Kaczynski“, dann geht Jaroslaw Kaczynski in einem pawlowschen Reflex an das Pult und beklagt verräterischen Mörder oder Agenten. Das ist kein politisches Handeln, das ist krankhaftes Handeln. Es ist eine Situation, in der er oder seine Freunde etwas tun müssen.

[...]

Niemand in Polen, der heute die Zeitgeschichte beschreiben will, kann sagen, dass die Angriffe auf Tusk im öffentlichen Fernsehen von Redakteur X oder Y erfunden wurden. Nein, sie wurden von Jaroslaw Kaczynski systematisch gesteuert, angeführt und größtenteils eingefädelt. Dies ist ein schrecklicher Makel für sein Image. Das Image eines Mannes, der zweifellos eine wichtige Rolle in der polnischen Politik gespielt hat.

Bereiten Sie schon Popcorn vor, diesmal nicht für den Sejm, aber vielleicht für dieses Wochenende, für die Veränderungen im [Sender] TVP, dass wir dort vielleicht etwas anderes sehen werden?

Das hoffe ich. Auch wenn ich mich an das halte, was Donald Tusk gesagt hat, dass diese Regierung im Einklang mit der Verfassung, mit dem Gesetz handeln wird, bin ich gespannt, welche Instrumente im Einklang mit dem Gesetz eingesetzt werden, denn hier ist eine Änderung notwendig. Soweit ich weiß, haben einige der Journalisten selbst erkannt, dass dies das Ende ist und es Zeit ist, zu gehen.

Ich werde dieses Wort, das Sie verwendet haben - „Journalisten“ - in Anführungszeichen setzen.

Zu Recht - diese Propagandisten, diese Funktionäre. Einige von ihnen wissen, dass es keinen Platz für sie geben wird, andere sagen, dass sie bis zum letzten Moment kämpfen werden. Was das demokratische Polen verdient, ist zweifellos ein ehrliches öffentliches Fernsehen, das verschiedene Stimmen zulässt und eine Debatte führt, die eher beruhigend als aufhetzend ist.

Wir haben schon oft gesagt, dass das Modell die BBC ist, natürlich - das Modell ist die BBC. Das liegt an den Traditionen, an der Charta der Verantwortung, die sie dort haben. Aber vielleicht wäre es ein guter Rat für die öffentlich-rechtlichen Medien, etwas mehr Grauköpfe zuzulassen. Damit es nicht der Beginn einer

journalistischen Karriere ist, die sehr auf den nächsten Job ausgerichtet ist, sondern es sollten mehr Leute dort sein, die schon viel im Leben erlebt haben, die viel gesehen haben, die sich nicht so schnell aufregen und die mehr Abstand haben.

[...]

Dies wird wahrscheinlich eine der ersten Entscheidungen dieser Regierung sein. Welche anderen würden Sie innerhalb einer Woche erwarten?

Das zeichnet sich schon an. Die wichtigsten Entscheidungen – wie ich es verstehe, werden diese von Premierminister Tusk behandelt – betreffen internationale Angelegenheiten. Denn was heute in der Ukraine passiert, was mit der Ukraine im amerikanischen Kongress passiert, ist äußerst beunruhigend. Tusk hat gestern zu Recht gesagt, dass Polen diese Art von bedingungslosem Konzept überall präsentieren sollte. Soweit ich weiß, wird er dies bereits heute in Brüssel tun.

Es muss klar sein, dass die Ukraine, die keine Hilfsmittel mehr hat, den Krieg verliert. Und das bedeutet, dass wir Putin an der östlichen Grenze haben werden. Und das wird nicht das Ende seiner Pläne sein, denn als nächster werden Moldawien und sicherlich ein Versuch, die baltischen Staaten zu destabilisieren, folgen. Auch Polen wird sich nicht mehr sicher fühlen können.

[...]

Und Tusk fliegt bereits heute nach Brüssel.

Ja, er fliegt heute und sie werden ihn nicht ausspielen. Weil ein Politiker mit einer der größten Erfahrungen auf der europäischen Bühne auftritt. Mit wem kann Tusk heute in Europa verglichen werden? Vielleicht mit Macron, aber nicht mit Frau Meloni, die erst seit einem Jahr im Amt ist, oder gar mit Sánchez, der um sein drittes oder viertes Jahr als Premierminister kämpft.

Tusk kommt gleich als jemand, der Europa in- und auswendig kennt, weil er Chef des Europäischen Rates war, der ein großes Land, Polen, vertritt und der in all diesen Fragen sehr erfahren ist. Aber die Erwartungen an ihn werden dementsprechend hoch sein. „Donald, kritisiere nicht, sag uns, was wir tun sollen, wie wir es schaffen können“.

Auch in unserem Hinterhof sind die Erwartungen groß, wenn es darum geht, die vorherige Regierung zur Rechenschaft zu ziehen.

Ja, aber ich denke, und ich bin der festen Überzeugung, dass die Rechenschaftspflicht nicht Sache der Regierung sein sollte. Die Rechenschaftspflicht ist Sache der parlamentarischen Ausschüsse. Sie sollten gebildet werden und ihre Arbeit aufnehmen. Der Glaube einiger Wähler, dass ein Teil der PiS bald ins Gefängnis kommen wird, ist natürlich vergeblich, denn das polnische Justizsystem bearbeitet die Fälle nicht so schnell.

[...]

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30503514,kwasniewski-koalicja-15-pazdziernika-to-nie-tylko-chwy.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

Jarosław Kaczyńskis Explosion des Hasses



Quelle: wyborcza.pl

Ein Kommentar von **Wojciech Czuchnowski**

„Ich weiß nicht, wer Ihre Großeltern waren, aber ich weiß eines: Sie sind ein deutscher Agent“, rief Jarosław Kaczyński Donald Tusk zu.

Am Ende eines Tages, an dem seine Niederlage vollkommen war, konnte der Vorsitzende der PiS es nicht mehr ertragen und stürmte „außerhalb der Regeln“ zum Rednerpult. Seine Rede war in ihrer Brutalität vergleichbar mit den berühmten „verräterischen Fressen“ und „Kanailen“, die er einst an die Oppositionsbänke richtete.

Aber was die Bedeutung betrifft, so hatte dies viel mehr Gewicht. Der Vorsitzende der Partei, die Polen die letzten acht Jahre regiert hat und jetzt die größte Fraktion im Sejm stellt, bezeichnet den Politiker, der gerade zum Ministerpräsidenten gewählt worden war, als ausländischen Agenten.

Dies war keine bildliche oder metaphorische Aussage. Die Worte „Sie sind ein deutscher Agent“ bedeuten genau das, was sie bedeuten. Aus dem Munde Kaczyńskis wurden schwerwiegende Anschuldigungen erhoben, die in jeder Demokratie ernsthafte Konsequenzen haben sollten.

Man könnte einfach sagen, dass Kaczyński einfach das Fass übergelaufen ist. Schließlich hatte er an diesem Tag viel zu ertragen. Lech Wałęsa, der auf seine Veranlassung hin jahrelang versucht wurde zerstört zu werden, erhielt mehrmals Ovationen in der Loge der Ehrengäste. Präsident Duda verließ den Sejm wie ein begossener Pudel. Morawieckis zwei Wochen alte Regierung wurde mit 266 zu 190 Stimmen vom Tisch gefegt. Am Ende musste er den Anblick eines lächelnden Tusk ertragen, der gerade zum

Regierungschef gewählt worden war. Derselbe Tusk, den die PiS-Medien buchstäblich in Grund und Boden gestampft hatten und der eigentlich weg sein sollte.

Vielleicht hat Kaczyński auch davon gehört, dass die Menschen in Polen einfach froh sind, dass die Herrschaft seiner Partei vorbei ist... So sahen es übrigens auch die Zuhörer im Parlament, die kommentierten, dass „der Vorsitzende es nicht ertragen konnte“.

All dies ist jedoch keine Entschuldigung. Kaczyńskis Explosion des Hasses ist ein Zeugnis des Wahnsinns, des Zusammenbruchs der politischen Sitten und ein Symbol für die Verwüstung des öffentlichen Lebens in Polen. Und ein Vorbote dessen, was für eine Art von Opposition die PiS sein wird.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,30496156,eksplozja-nienawisci-kaczynskiego.html>

Einige Wochen nach den Wahlen haben wir überprüft, ob die politische Mobilisierung der Jugend und der Frauen von Dauer ist



Quelle: wyborcza.pl

Interview von **Agnieszka Kublik** mit dem Soziologen **Prof. Przemysław Sadura**

Die jüngste Generation, die Gen Z, hat begonnen, Übertragungen des Sejms in den sozialen Medien zu verfolgen. Vielleicht erwarten sie, dass sie so attraktiv sind wie die Auftritte von Jay-Z? Dies ist eine Anspielung auf den Auftritt des Parlamentspräsidenten, der den Abgeordneten Kaleta von der PiS belehrte: „Nicht Jay-Z, Herr Kaleta, sondern ‚Gen Z‘. Ja, das sind zwei verschiedene Phänomene.“

Sie könnten ein wenig enttäuscht werden. Der Präsident des Sejms, Szymon Hołownia, tut alles, um ein junges Publikum anzuziehen, und er hat damit begonnen, die Sitzungen im Showman-Stil zu führen. Es ist ein angelsächsischer Stil, der den Sejm belebt, und Hołownia hat sich hervorragend auf diese Rolle vorbereitet, denn er weiß, dass dies der Moment ist, sich einen Namen zu machen. Es scheint auch, dass die Zunahme der Zuschauerzahlen bei den Übertragungen der Sejm-Sitzungen eine Ersatzaktivität in Erwartung der neuen Regierung ist, deren Bildung sich durch die Entscheidungen des Präsidenten und diesen Zirkus einer zweiwöchigen Regierung verzögert hat. Die Menschen haben begonnen, zu sehen, wie der Sejm aussieht, und erfreuen sich daran.

Bereits am 22. November begannen die Zuschauerzahlen zu steigen. Noch vor dem vierten Tag der ersten Sitzung des 10. Sejms hatte der YouTube-Kanal des Sejms 100.000 Abonnenten.

Dies veranlasste die Abgeordneten, die sich dessen bewusst waren, sich auf Auftritte vor einem neuen Publikum vorzubereiten. Das gesteigerte Interesse ist auch auf die Neugierde der jungen Menschen zurückzuführen, die am 15. Oktober gewählt haben. Sie wurden vor allem in den letzten Wochen der Kampagne durch die Pro-Frequenz-Aktionen mobilisiert, haben oft zum ersten Mal gewählt und wollen nun sehen, woran sie beteiligt waren. Ich habe frische Ergebnisse einer Umfrage, die von Ipsos für die SWPS-Universität und die Stiftung Felddialoge durchgeführt wurde. Wir haben einige Wochen nach den Wahlen überprüft, ob die beispiellos hohe Wahlbeteiligung, vor allem bei jungen Menschen und insbesondere bei Frauen, in den Erklärungen der Befragten anhält.

Die Wahlbeteiligung lag bei den 18- bis 29-jährigen Frauen bei 71,5 Prozent und bei den 30- bis 39-Jährigen bei 77,3 Prozent und war damit höher als vor vier Jahren, und bei den 18- bis 29-Jährigen sogar um 25 Prozentpunkte.

Und sie hat nicht gehalten. Die Mobilisierung bei den nächsten Wahlen, den Kommunalwahlen und den Wahlen zum Europäischen Parlament, ist eher so wie früher. 33 Prozent der 18- bis 29-Jährigen wollen auf jeden Fall an den Europawahlen teilnehmen, 25 Prozent sagen, sie würden „eher teilnehmen“. Ein hohes oder sehr hohes Interesse an der Politik wird von 26 Prozent der jungen Menschen angegeben. Männer sind doppelt so häufig an Politik interessiert wie Frauen. Die Umfrage zeigte uns die Sichtbarkeit und die Wirksamkeit von Kampagnen für eine höhere Wahlbeteiligung bei den Zielgruppen, an die sie sich richtete. Und schließlich haben wir gesehen, dass unvergleichlich mehr Befragte als bei früheren Wahlen erklärt haben, dass sie ihre Wahlentscheidung in der letzten Woche, ja sogar in den letzten Tagen des Wahlkampfes getroffen haben. Wir hatten also eine enorme Mobilisierung, aber oft einmalig und in letzter Minute. Viele Menschen haben sich in letzter Minute überreden lassen, zur Wahl zu gehen, was nicht bedeutet, dass die Wahlmobilisierung auch in Zukunft weitergehen wird. Die neue demokratische Mehrheit hat die Aufgabe, dies mit dem Stil der Beratungen, aber vor allem mit dem Stil des Regierens aufrechtzuerhalten. Und das wird eine große Aufgabe sein, denn die neue Mannschaft hat einen einmaligen Vertrauensvorschuss erhalten, jetzt wird das große „Ich prüfe das“ der jüngeren Generation stattfinden.

Aus den Beiträgen in den sozialen Medien und den Memes geht hervor, dass die Jugend von Hołownia begeistert ist. Was hat sie in seinen Bann gezogen?

Sein Sinn für Humor, die Spontaneität, ohne Aggressivität. Hołownia versucht, sich nach wie vor als die gemäßigte Variante zu positionieren. Er hat viel Medienerfahrung, er weiß, wie man gut überkommt, er nutzt diese Fähigkeiten. Ich bin jedoch nicht ganz davon überzeugt, dass seine Popularität das Ergebnis eines großen Wandels in den Einstellungen und Werten der polnischen Gesellschaft ist. Bislang zeigen die Umfragen diesen Wandel nicht. Vielmehr gibt es etwas, das diesem Wandel vorausgeht, nämlich die Bereitschaft, sich Mühe zu geben und sich politisch zu engagieren, was wir bisher nicht getan haben. In den Umfragedaten können wir einen Anstieg der Bewertungen des Dritten Weges und eine Zunahme des Empowermentgefühls polnischer Frauen und Männer feststellen. Aber ich sehe keine Umkehrung der Polarisierung, ich sehe nicht, dass die Kampagne der PiS völlig falsch war, denn das war sie nicht. Es hat sich herausgestellt, dass es eine große Gruppe von Menschen gab, die sich bisher entweder nicht für Politik interessiert haben oder nicht interessiert genug waren, um zur Wahl zu gehen, die aber einmal überzeugt werden konnten und hingegangen sind.

Wird Hołownia die Jugend länger mitreißen? Zur Politik oder zu einer politischen Show?

Ich weiß nicht, ob man das trennen kann. Es ist auf jeden Fall eine andere Art sich zur Politik hingezogen fühlen als zum Beispiel die Teilnahme an den Protesten des Frauenstreiks. Es war eine großartige Lektion in Sachen Demokratie, vor allem für die jungen Leute, die damals nicht nur in den großen Städten auf die Straße gingen, sondern auch in den kleinen Städten. Sie sahen einander, zählten einander und spürten für einen Moment die Macht. Sie sind auf die Straße gegangen, trotz der Verbote, trotz der Pandemie. Damals

wurde übrigens auch deutlich, wie schnell diese Mobilisierung abfiel. In wenigen Monaten, ein Jahr nach den Protesten, als klar war, dass sich nichts geändert hatte, sank die Stimmung dramatisch. Die Geduld der jungen Menschen ist kurz. Hołownia lockt sie nun mit so einer parlamentarischen Show, die als Reality-Show oder eine Art Serie wahrgenommen werden kann, die durch ihre Neuartigkeit attraktiv ist. Außerdem wird sie durch die Tatsache verstärkt, dass auch andere zuschauen. Junge Leute kommentieren zunehmend, was gerade passiert, wer was im Sejm gesagt hat, wer wie geantwortet hat. Das war früher nicht der Fall, und schon gar nicht in den letzten acht Jahren. Wir haben also heute eine neue Art der Interaktion mit der Politik, eine, die weniger anspruchsvoll, mehr unterhaltsam ist. Ich missbillige das nicht, denn es bietet eine Möglichkeit zur Beteiligung der Gemeinschaft. Daher auch der Erfolg von Initiativen wie der Übertragung von Sejm-Sitzungen in Kinosälen. Aber das reicht nicht aus, um die Wahlbeteiligung und die politische Mobilisierung aufrechtzuerhalten, um in Ruhe darüber nachzudenken, wie hoch die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen, bei den Europawahlen und vor allem bei den Wahlen in vier Jahren sein wird. Es ist eine lange und wahnsinnig harte Arbeit, diejenigen, die am 15. Oktober aktiv wurden, die zum ersten Mal in ihrem Leben gewählt haben, die von den demokratischen Kräften mobilisiert wurden, dazu zu bringen, in der Politik zu bleiben und eine nachhaltige Wählerschaft für die demokratische Seite zu bilden.

Einige warnen bereits, dass es einen schmalen Grat zwischen cool und lächerlich gibt. Besteht die Gefahr, dass er überschritten wird?

Bis zu den Präsidentschaftswahlen ist es noch lange hin, so dass ein gewisses Risiko besteht, dass das sich sättigt und langweilig werden könnte. Irgendwann könnte Hołownia sich verdrібeln, aber es besteht auch die Gefahr, dass andere Anwärter auftauchen. Die Bürgerplattform muss sich auf jeden Fall Gedanken darübermachen, wer ihr Kandidat sein soll. Bis jetzt war es fast sicher, dass Rafał Trzaskowski einen zweiten Versuch bekommen würde, aber in einem Umfeld, in dem Hołownia ein starker, solider Kandidat ist, ist es überhaupt nicht klar, dass Trzaskowski das überhaupt möchte. Andererseits ist das die Demokratie, und die Parteien - PO und PL2050 - sind getrennte politische Einheiten, so dass sie irgendwie miteinander konkurrieren müssen. Die Präsidentschaftswahlen sind kein Riff, an dem die Einheit der Koalition zerschellen kann, denn es gibt zwei Runden. Die erste, in der man gegeneinander antreten kann, und die zweite, in der man gemeinsam für den Kandidaten der Demokraten stimmt, der die größte Wählergruppe überzeugt hat.

Mehrere Kandidaten gegen einen Kandidaten der Pis? Ist das nicht ein Risiko?

Bei Präsidentschaftswahlen muss das nicht so sein. Es ist möglich, dass das Anti-PiS-Lager vier oder fünf Kandidaten aufstellt, es sei denn, es gibt einen Kandidaten von außerhalb der PiS-Anti-PiS-Polarisierung, der den Anti-PiS-Kandidaten bedrohen würde, aber das ist Spekulation. Ich denke, das demokratische Lager kann es sich leisten, bei den Präsidentschaftswahlen in der ersten Runde mehrere Kandidaten aufzustellen. Wenn wir starke Kandidaten wollen, stellt sich die Frage, welche Plattformen sie hervorbringen werden. (...)

Der Sejm wird erstens aufgrund des Verhaltens von Hołownia angeschaut, der zweite Grund ist aber der Zirkus, den Kaczyński, Morawiecki und Duda mit der Zwei-Wochen-Regierung gemacht haben.

Denn es ist eine Art politisches Theater, vielleicht eher ein Affentheater oder Maskenspiel... Für die Wähler war es ein Vergnügen zu sehen, wie die Politiker der PiS zur Ordnung gerufen wurden, die nicht mehr die Herren über das Geschehen im Sejm waren. (...)

Als Hołownia erneut von der PiS als „rotierender Marschall“ bezeichnet wurde, erwiderte er: „Ich schätze Ihre Kommentare und Bemerkungen sehr, stelle aber auch fest, dass sie aus meiner Sicht ein wenig monothematisch werden. Ich ermutige Sie, origineller zu sein und intellektuell zu arbeiten. Beleidigungen wollen gekonnt sein.“

Und das gefällt den Leuten einfach. Dass wir zwar auf die Machtübernahme, auf die Bildung einer neuen Regierung warteten, aber zumindest eine neue Ordnung und Einrichtung des Sejms, des Senats, begonnen hatten. Wir haben darauf gewartet, dass die Normalität wiederhergestellt wird.

Haben die Wähler der PiS diesen Zirkus einer zweiwöchigen Regierung wahrgenommen? Ist es ihnen peinlich?

Auf Seiten der PiS selbst ist ein Kampf um den Zusammenhalt zu beobachten. Die PiS muss sich überlegen, wie sie das Leben in der Opposition gestalten will. Es könnte ein Anti-EU-Kurs eingeschlagen werden, der auf der Behauptung einer internationalen Verschwörung gegen Polen beruht. Es könnte auch ein Narrativ von einer gestohlenen Wahl entstehen, um einen weiteren Mythos zu schaffen, wie der Smolensk-Mythos.

Ein Opfermythos. Schon wieder.

Ja, ein Unterstreichen, dass die demokratische Mehrheit überhaupt nicht demokratisch ist, und nur den Pluralismus zerstört. Denn die neue Mehrheit will keine Kandidaten der PiS in verschiedenen Gremien akzeptieren. Obwohl es zum Beispiel im Falle von Untersuchungsausschüssen legitim ist, dass diejenigen, die die Untersuchung des Ausschusses betrifft, nicht darinsitzen sollten.

Es sollte ihnen klar sein, dass sie nicht Richter in eigener Sache sein können.

Aber das ist es nicht, und es ist leicht, sich auf diese Weise als Opfer darzustellen. Es war legitim, die Kandidatur von Elżbieta Witek als stellvertretende Präsidentin des Sejms zu blockieren. Das Verhalten im Senat sehe ich etwas anders, hier war die Figur des stellvertretenden Sprechers nicht so spektakulär, sie war nicht das Symbol. Hier hat es die neue Mehrheit meiner Meinung nach übertrieben. Wir müssen aufpassen, dass wir diese heikle Grenze nicht überschreiten, denn die Mehrheit der Bürger wird es für gerechtfertigt halten, bestimmte Leute aus dem Amt zu entfernen, aber bei bestimmten Leuten ist das bereits ein Sticheln und eine Unterdrückung der Opposition.

Einfache Rache.

Nun ja, aber hier geht es nicht um politische Rache, nur um Abrechnung. Das ist eine wesentlich schwerere Angelegenheit.

Es geht um Gerechtigkeit?

Ja, es ist nur so, dass Gerechtigkeit mit unserem Rechtssystem, wie wir es haben, eine Frage von Jahren ist. Es wird sehr, sehr langsam gehen, und die Öffentlichkeit braucht ein schnelles, spektakuläres Ergebnis. Und das ist das ganze Problem. Was man Gerechtigkeit nennen kann, erfordert Geduld. Und eine solche politische Abrechnung ist eine Antwort auf ein oberflächliches Gefühl von Gerechtigkeit oder Revanchismus. Und deshalb erregen diese symbolischen parlamentarischen Auseinandersetzungen mit Parlamentspräsident Hołownia so viel Aufmerksamkeit und entschärfen ein wenig das Bedürfnis, sich zu rächen, mit denen abzurechnen, die in den vergangenen acht Jahren ihre Macht missbraucht, das Gesetz und die Regeln der Rechtsstaatlichkeit gebrochen haben.

Welche Gerechtigkeit erwartet Kaczyński?

Das ist ein Politiker, dessen aktive Zeit abläuft. Ich weiß nicht, ob er für die Verletzung der Verfassung im rechtlichen Sinne zur Rechenschaft gezogen wird. Ich denke, dass die Niederlage bei der Wahl, der Verlust der Macht, bereits eine politische Abrechnung ist. So sehr ich mich auch irren möchte, ich bezweifle ernsthaft, dass es irgendeine andere Art der Rechenschaft geben wird.

(...)

Wie können wir diese gigantische Mobilisierung der jungen Menschen aufrechterhalten? Die Kommunal-, Europa- und Präsidentschaftswahlen stehen vor der Tür. Ohne diese Mobilisierung kann die Opposition nicht mehr gewinnen.

Dies ist die größte Herausforderung, das größte Dilemma. Zumal wir wissen, dass die Einstellungen der jungen Generation völlig anders sind als die der älteren Generation. Wir haben einen bereits lang dauernden und ziemlich starken Prozess der Liberalisierung, der Säkularisierung in Polen. Die jungen Menschen, die zu den Wahlen gegangen sind, die für die demokratische Opposition gestimmt und ihr eine Mehrheit verschafft haben, sind in Fragen der Weltanschauung viel progressiver. Sie erwarten eine Liberalisierung der Abtreibungsgesetze, die normal sind, d.h. die gleichen wie im übrigen Europa, Zugang zu Verhütungsmitteln, sie wollen Änderungen in Bezug auf LGBT-Menschen, die dem zivilisatorischen, europäischen Standard entsprechen. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Mehrheit bei der Umsetzung dieser Änderungen konsequent sein wird. Natürlich wird es schwierig sein, schnelle und spektakuläre Änderungen vorzunehmen, insbesondere solche, die eine Änderung der Gesetze erfordern...

(...)

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/magazyn/7,124059,30499976,sociolog-o-fenomenie-sejmflixa-mamy-dzis-nowy-rodzaj-obcowania.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

Eine Welle von Antisemitismus im Internet. Brauns Attacke sind Knüppel zwischen die Beine von Tusk



Quelle: oko.press

Von **Anna Mierzyńska**

Es wäre eine erstaunliche Konvergenz der politischen Ereignisse. Schließlich begann Mateusz Morawiecki seine Amtszeit 2018 mit der Klärung der polnisch-israelischen Beziehungen. Die verhängnisvolle Änderung des IPN-Gesetzes löste einen internationalen Skandal aus, und Morawiecki verlor sechs Monate, um die Wogen zu glätten. Braun war sich des Themas wohl bewusst, da er 2018 darüber unter anderem in der rechtsextremen Zeitschrift „Magna Polonia“ schrieb. Er unterstützte das geänderte Gesetz. Die internationalen Proteste kommentierte er auf Facebook wie folgt: „Die unterwürfige Politik der aufeinanderfolgenden polnischen Regierungen hat zu der Situation geführt, in der wir uns heute befinden. Zahlreiche jüdische Milieus protestieren und fordern die Streichung eines Gesetzes, das den guten Namen Polens und der Polen verteidigt.“ Und nun hat er selbst eine Situation ausgelöst, die ernsthafte diplomatische Probleme verursachen könnte. Und das zu einem besonders heiklen Zeitpunkt, nicht nur aus polnischer Sicht, sondern auch wegen der internationalen Lage. Sollte Brauns parlamentarischer Angriff, der während einer offiziellen jüdischen Zeremonie stattfand, zu einem diplomatischen Konflikt führen, könnten die Folgen schwerwiegender sein als im Jahr 2018. Schließlich gibt es zwei Kriege: in der Ukraine und im Nahen Osten. Tusks Beschäftigung mit Israel wird ihn nicht nur von innenpolitischen Angelegenheiten, sondern auch von der Unterstützung der Ukrainer ablenken.

Es war nicht das erste Mal, dass Braun provoziert hat

Grzegorz Braun wusste genau, was er tat, als er einen Feuerlöscher nahm und ihn auf dem Parlamentsflur in Gang setzte. Er provozierte nicht zum ersten Mal, aber zum ersten Mal an einem so besonderen Tag - der Wahl einer neuen Regierung. Die Konsequenzen, die der Sejm-Präsident sofort ankündigte, kümmerten ihn nicht: Entzug seiner Bezüge für drei Monate, seiner Abgeordnetendiät für sechs Monate und Überweisung des Falles an die Staatsanwaltschaft. Obwohl er danach das Sejmgebäude verließ, war er im Internet sehr aktiv. Dort schilderte er die Ereignisse nach seiner eigenen Interpretation. Außerdem postete er Tweets, die ihn unterstützten. Er war seiner Sache sicher. (...)

Geld? Für Braun kein Problem

Nach der Ankündigung der Verhängung parlamentarischer Geldstrafen gegen Braun wurde sofort eine Spendenaktion zur Unterstützung des Abgeordneten gestartet. Dies ist nicht die erste derartige Situation. Braun war in der vorangegangenen Legislaturperiode des Sejms mehrfach finanziell bestraft worden, und diese Strafen haben ihn nicht beeindruckt. Vielleicht liegt es daran, dass er um ein Vielfaches mehr verdient hat - im Jahr 2021 erbrachte eine von der Osuchow-Stiftung (einer mit Braun verbundenen Einrichtung) zu seinen Gunsten eingerichtete Sammlung 509.000 Zloty. Zwar wurde die am 12. Dezember eingerichtete Sammlung blockiert, doch tauchten sofort neue auf. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels, am Morgen des 13. Dezember, war die dritte, von der bereits erwähnten Osuchow-Stiftung eingerichtete, bereits aktiv. Die beiden zuvor eingerichteten waren bereits inaktiv.

Angriff von internationaler Bedeutung

Die anderen politischen Kreise kritisierten den Angriff von Braun kollektiv. Die Bezirksstaatsanwaltschaft in Warschau leitete, ohne ein Ersuchen des Sejm-Präsidenten abzuwarten, selbst ein Verfahren in der Sache ein. Die Aktion Brauns wurde jedoch im Allgemeinen durch das Prisma der inneren Ereignisse bewertet: die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten und einer neuen Regierung, die Unterbrechung der Debatte über das Exposé und die Chanukka-Feier im Sejm selbst. Eventuell wurde noch die Zerstörung des internationalen Ansehens Polens hinzugefügt. Auch die PiS versuchte, die Angelegenheit zu ihrem Vorteil zu nutzen, indem sie den Sejmmarschall Hołownia angriff.

Versuchen wir jedoch, die Geschehnisse in einer breiteren Perspektive zu betrachten. Um die tatsächlichen Auswirkungen dieses Vorfalls zu beurteilen, muss man ihn in einen internationalen Kontext stellen. Dieser Kontext wurde bereits in OKO.press von Witold Glowacki skizziert. Er schrieb: „Ein Parlamentarier eines europäischen Landes, der eine Gruppe religiöser Juden im Parlamentsgebäude während eines der wichtigsten jüdischen Rituale mit einem Feuerlöscher angreift, ist ein Thema, das von allen Medien der Welt aufgegriffen werden wird. In der Tat ist es ein Thema, das sogar den Machtwechsel in Warschau ‚überdecken‘ kann, zumal es ja Israel und der Gaza-Streifen sind, die viel mehr weltweite Aufmerksamkeit auf sich ziehen als der polnisch-polnische Krieg. Auf diese Weise könnte Polen in den Augen einiger globaler Medienöffentlichkeiten wie von Zauberhand für eine Weile aufhören, eine ernst zu nehmende Führungsrolle in der europäischen Region zu spielen, und stattdessen zu einer Art postsowjetischem Krakosien oder Mordowien werden, in dem durchgeknallte antisemitische Parlamentarier Szenen inszenieren, die direkt aus einem Borat-Film zu stammen scheinen.“

Zwischen Biden und Putin

Schauen wir uns das einmal genauer an. Erstens ist Braun kein gewöhnlicher polnischer Parlamentarier, sondern ein radikaler rechtsextremer Aktivist. Er steht seit Jahren in Kontakt mit ausländischen neofaschistischen Politikern (u. a. aus Italien und der Slowakei), unterstützt aber auch kremelfreundliche und anti-ukrainische Narrative.

Zweitens ist da der Krieg zwischen Israel und Palästina. Dies ist ein schwieriger Konflikt. Die Weltmächte verurteilen einerseits die Hamas für den Terrorismus und andererseits Israel für die Angriffe auf Zivilisten. Auch die Vereinigten Staaten tun dies, und zwar zunehmend unmissverständlich. Fast zur gleichen Zeit, als Braun im polnischen Sejm die Chanukka-Kerzen mit einem Feuerlöscher auslöschte, erklärte US-Präsident

Joe Biden, der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu solle seine „extremistische Regierung“ ändern, weil der jüdische Staat durch den Tod Tausender palästinensischer Zivilisten, die bei den Angriffen im Gazastreifen ums Leben kamen, die internationale Unterstützung verliert.

Zwei Tage zuvor wurde in offiziellen Kommuniqués berichtet, dass Premierminister Netanjahu ein Telefongespräch mit Wladimir Putin geführt habe. Zwar soll der israelische Politiker seine Unzufriedenheit mit der für Israel ungünstigen Position Russlands in der UNO zum Ausdruck gebracht haben. Gleichzeitig teilte der Kreml jedoch mit, dass beide Seiten in Kontakt bleiben und „ihr gegenseitiges Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit bei der Evakuierung russischer Staatsbürger aus Israel sowie der Freilassung der im Gazastreifen festgehaltenen Israelis zum Ausdruck bringen“.

In was zieht Braun Polen da hinein?

Im Zusammenhang mit dem Nahen Osten und Israel kommt es zweifellos zu einem internationalen Kräftemessen. Polen versucht, in dieser Angelegenheit eine gewisse Neutralität zu wahren, während es gleichzeitig Israel für seine Angriffe auf die Zivilbevölkerung kritisiert, aber auch Kontakte zu diesem Staat unterhält. Gleichzeitig ist allen Beteiligten klar, dass Polen, wenn es seine Neutralität aufgibt, den Weg der USA und nicht den Putins einschlagen wird. Mitten in diesem internationalen Spiel stellt der Abgeordnete Grzegorz Braun sich plötzlich selbst in den Mittelpunkt des Geschehens. Es ist nicht das erste Mal, dass er provoziert, er ist bekannt für seine Kontroversen. Einmal trug er einen Weihnachtsbaum aus einem Krakauer Gericht, weil er EU-Flaggen und LGBT-Symbole trug, und warf ihn dann in die Mülltonne. Er hat auch zahlreiche umstrittene „parlamentarische Interventionen“ unternommen. Seine Handlungen riefen im Allgemeinen Empörung, aber auch Belustigung hervor. Er wurde wie ein einheimischer, skandalöser, aber dennoch eher harmloser Clown behandelt. Es scheint, dass dieser Ansatz falsch war, aber er dominierte den öffentlichen Raum.

Nun könnte die Bedeutung des parlamentarischen Vorfalls auch heruntergespielt werden, wenn nicht wenige Stunden später weltweit darüber berichtet worden wäre. Natürlich reagierten Diplomaten (allen voran der israelische und der US-Botschafter in Polen), westliche Medien berichteten darüber. Auch im arabischsprachigen Raum wurde darüber getwittert und argumentiert, dass Brauns Verhalten „eine Antwort auf den von den Israelis in Gaza begangenen Völkermord“ sei (zitiert nach einem Tweet des Meem Magazine). Der Vorfall wurde von Wladimir Solowjow, Russlands Chefpropagandist, auf Telegram gemeldet. Aus einem kurzen Vorfall ist eine internationale Angelegenheit geworden.

Eine Welle von antisemitischen Kommentaren

Brauns Angriff löste eine Welle von antisemitischen Beiträgen in den sozialen Medien aus. Sie waren buchstäblich unter jedem polnischen Medienbericht über den Sejm-Vorfall zu finden. Bei den meisten handelte es sich um einfache Beiträge in der Art von: „Bravo Grzegorz Braun!“ (...)

Botschafter zu den Erwartungen an Polen

Dieser Ausbruch von antisemitischen Postings kam genau zwei Tage nach einem Interview des israelischen Botschafters in Polen, Yacov Livne, für Radio Zet. Darin sagte der Diplomat: „Wir haben in vielen Ländern der Welt eine Zunahme des Antisemitismus festgestellt. Wir sehen ihn in Westeuropa, in den Vereinigten Staaten, aber auch in Polen. In den Hauptstraßen von Warschau haben wir Demonstrationen von Anhängern der Hamas, des Dschihad und des Antisemitismus gesehen. Die Menschen rufen Parolen, die die Zerstörung des Staates Israel und die Verübung eines zweiten Holocausts bedeuten. Das ist etwas völlig Inakzeptables. Viele Länder haben das bereits verboten. Polen sollte das auch tun. Denn letztlich ist es dasselbe wie Antisemitismus. (...) Antisemitismus ist in erster Linie ein Problem für die Länder, in denen er auftritt, denn er ist ein Symptom für eine tiefe Geisteskrankheit. Wenn es in der heutigen Gesellschaft Antisemitismus gibt, zeigt das, dass sie krank ist.“ Dies ist nicht das erste Mal, dass Botschafter Livne dies sagt. Aber gerade eben erhielten seine Worte fast sofort eine Widerspiegelung. Der Braun-Vorfall hat eine Welle von antisemitischen Beiträgen im Internet ausgelöst. Sie werden zu echten Beweisen für die antisemitischen Ansichten einiger Polen. Und sie bestärken die Argumentation israelischer Vertreter, die sich für ein Verbot antiisraelischer und antisemitischer

Äußerungen in Polen aussprechen (ein solches Verbot ist beispielsweise in Deutschland in Kraft). Wenn sie dies wirklich fordern, werden sie ihre Forderungen natürlich an die neue Regierung von Donald Tusk richten.

Knüppel zwischen die Beine von Tusk

Wegen der Provokation von Braun könnte die Regierung Tusk ein internationales Problem mit Israel bekommen. Vieles hängt hier von der Reaktion Israels ab, die im Moment noch recht ruhig ist. Um jedoch die Beweggründe für Brauns Angriff zu verstehen, sollten wir ein Szenario betrachten, in dem Israel diese Situation und die Verschärfung des Antisemitismus im Internet nutzt, um seine unmissverständlichen Erwartungen an die polnischen Behörden zum Ausdruck zu bringen. Damit würde die neue Regierung ihre internationalen Aktivitäten nicht auf die Ukraine, sondern (zumindest vorübergehend) auf Israel konzentrieren. Und eine Einigung zu erzielen, könnte gar nicht so einfach sein. Die Einführung eines vom Botschafter befürworteten Verbots antiisraelischer Äußerungen in Polen würde radikalen Kreisen einen Vorwand für weitere Vorfälle und Demonstrationen liefern. Und es gäbe massive Probleme bei der Durchsetzung des Verbots selbst. Anstatt sich um die strategischen Bedürfnisse des Landes und seiner Bürger zu kümmern, müssten sich Tusk und seine Minister mit Radikalen auseinandersetzen, die in einer solchen Situation wahrscheinlich noch mehr bereit wären, ihre antisemitischen Ansichten demonstrativ zu zeigen. Andererseits könnte die Nichtumsetzung des Verbots nach dem Vorfall im Sejm und der Verschärfung des Antisemitismus im Internet die Beziehungen zwischen Polen und Israel verschlechtern und die internationale Lage Polens erschweren.

Überraschende Koinzidenz von Ereignissen

Eine ähnliche Situation hatten wir bereits vor ein paar Jahren, genauer gesagt im Januar 2018. Das Zusammentreffen ist überraschend. Damals ging es um die Änderung des IPN-Gesetzes. Dies war einer der ersten großen Gesetzentwürfe, mit denen sich Mateusz Morawiecki befasste, nachdem er im Dezember 2017 Premierminister geworden war. Dieses Gesetz wurde zu einem massiven Problem, das einen internationalen Skandal auslöste, und der Premierminister war mehrere Monate lang damit beschäftigt, die polnisch-israelischen Beziehungen zu ordnen. Könnte es sein, dass es bei Brauns parlamentarischer Aktion darum ging, dass Tusk, wie Morawiecki, seine Amtszeit mit einem diplomatischen Konflikt mit Israel beginnt?

Erinnern wir uns - das damals geänderte Gesetz führte eine neue Art von Straftat ein. Es besagte, dass jeder, der öffentlich und entgegen den Tatsachen dem „polnischen Volk oder dem polnischen Staat“ die Verantwortung oder Mitverantwortung für „Verbrechen des Dritten Reiches“ zuschreibt, mit einer Geldstrafe oder einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren bestraft wird. Die gleiche Strafe würde für die „grobe Verkleinerung der eigentlichen Täter dieser Verbrechen“ verhängt, auch wenn es sich um eine unbeabsichtigte Handlung handelt. Dies löste große Proteste in Israel, aber auch in vielen anderen Ländern aus. Polen wurde vorgeworfen, die Debatte über die Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs zu zensieren.

Verschärfung des Antisemitismus wie 2018

Im Juni 2018 berichtete das Büro des Bürgerrechtsbeauftragten in ihrer „Analyse der Auswirkungen der Novelle des IPN-Gesetzes: Eine antisemitische Verschärfung in der öffentlichen Debatte“: „Die Zeit der hitzigen Diskussion um das IPN-Gesetz und die Reaktion israelischer und jüdischer Kreise war eine Zeit der offensichtlichen antisemitischen Zuspitzung in der öffentlichen Debatte. Begriffe, die zuvor nur am Rande vorkamen, tauchten viel häufiger im Mainstream auf. Dies zeigt sich deutlich in Analysen von Social-Media-Seiten, wo Ende Januar und Anfang Februar 2018 antisemitische Begriffe deutlich häufiger verwendet wurden. Darüber hinaus ist das Interesse der Internetnutzer an jüdischen oder israelischen Themen nach der IPN-Debatte eindeutig mit einem Anstieg der antisemitischen Hassreden verbunden.“

Am 12. Dezember, nach Brauns Attacke im Sejm, begannen die Aktivitäten im Netz in dieselbe Richtung zu gehen: eine starke Zunahme antisemitischer Hassreden in Polen.

Zur gleichen Zeit haben wir wieder einen neuen Premierminister und eine neue Regierung. Nur, dass es jetzt einen Krieg im Ausland gibt. Der zweite - im Nahen Osten. Jedes heutige diplomatische Problem wird ernster sein als im Jahr 2018.

Zsfg.: AV

<https://oko.press/fala-antysemityzmu-w-sieci-atak-brauna>

Wir sollten uns ehrlich fragen, wer von dem von Braun verursachten Skandal profitiert hat. Nur Russland!



Quelle: wyborcza.pl

Von **Bartosz T. Wieliński**

Acht Jahre lang hat der PiS-Staat Schutzschirm über die extreme Rechte gespannt. Im Sejm haben wir heute die Folgen davon gesehen.

Ich habe den ganzen Tag die ausländischen Medien durchforstet. Um die Mittagszeit schrieben die Portale über eine Wende in der polnischen Außenpolitik. Donald Tusk, der künftige polnische Ministerpräsident, verkündete die Rückkehr Polens zu seinem rechtmäßigen Platz in Europa und eine persönliche Verpflichtung, die westliche Unterstützung für die Ukraine zu verstärken. Polen hat schon lange keine so positive Presse mehr erlebt. Und dann schnappte sich der Abgeordnete der *Konfederacja* Grzegorz Braun einen Feuerlöscher und griff den im Sejm stehenden Chanukka-Leuchter an. Diese Nachricht verdrängte sofort die guten Nachrichten aus Polen. Ein solch vulgärer Angriff auf das Judentum ist in Europa schon lange nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

Wir sollten uns ehrlich fragen, wer von dieser Auseinandersetzung profitiert hat. Nur Russland!

Wenn Donald Tusk morgen nach seiner Vereidigung zum Gipfeltreffen des Europäischen Rates in Brüssel fliegt (falls es dazu kommt), wird er, anstatt über seine Pläne zum Wiederaufbau der polnischen Position in der EU zu sprechen, die Schandtat von Braun erklären müssen. Anstatt nach der Unterstützung für die Ukraine gefragt zu werden, wird er nach Antisemiten in der polnischen Politik gefragt werden. Ich übertreibe nicht. Das war 2018 der Fall, als PiS eine Änderung des IPN-Gesetzes durchsetzte, die Holocaust-Forscher mundtot machte.

War das ein Zufall? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass der Kreml in Polen Chaos säen will. Und die Verbindungen von Grzegorz Braun zu Russland wurden ja auch beschrieben. Die Dienste im PiS-Staat taten so, als wüssten sie nicht, was vor sich ging.

Diese Situation hätte es nicht gegeben, wenn die seit 2015 regierende PiS haben die extreme Rechte nicht geschützt und sogar gefördert hätte. Die Polizei und die Geheimdienste haben die Opposition überwacht, Menschen, die T-Shirts den Denkmälern anzogen, strafrechtlich verfolgt und demonstrierende Frauen mit Stahlknüppeln geschlagen. Aber gegenüber dem Rechtsextremismus waren sie extrem nachsichtig.

Das erste Beispiel. Im November 2017 hängten rechtsextreme Aktivisten in Kattowitz Porträts von Abgeordneten der Opposition, die sie für Verräter hielten, an Galgen auf. Die Botschaft war klar. Die Polizei, die die Aktion beobachtete, reagierte nicht, die von Zbigniew Ziobro geleitete Staatsanwaltschaft hatte nicht die Absicht, eine Untersuchung einzuleiten. Ähnlich war es in Danzig, wo die *Allpolnische Jugend* die Sterbeurkunden von 11 Bürgermeistern polnischer Städte veröffentlichte, die sich zur Aufnahme von Migrantinnen bereit erklärt hatten.

Auch 2017 traten, schlugen und bespuckten Teilnehmer des Unabhängigkeitsmarsches Frauen, die versuchten, ihren Marsch zu stoppen. Auch hier waren die Polizei und dann die Staatsanwaltschaft untätig. Unter dem Dach des PiS-Staates versteckten sich jahrelang rechtsextreme Aktivisten wie der ehemalige Priester Jacek Międlar oder Wojciech Olszański und konnten so ungehindert über Juden, Ukrainer und andere Minderheiten lästern.

Die Aktion von Braun kam nicht aus dem Nichts. Rechtsextreme Aktivisten fühlten sich in Polen ungestraft. Im Mai störte Braun den Vortrag von Prof. Jan Grabowski im Deutschen Historischen Institut in Warschau und zerstörte die Tonanlage. Die damalige Präsidentin des Sejms, Elżbieta Witek, hob seine Immunität nicht. Heute schreit sie, dass der derzeitige Sejm-Sprecher Szymon Holownia für Brauns Verhalten verantwortlich sei. Über die Verantwortung der PiS für die Entfesselung des Extremismus will sie nicht sprechen. Dabei sind sie und ihre Parteikollegen die, die dafür geradestehen müssen.

Grzegorz Braun wurde in den Verteidigungsausschuss und in den Ausschuss der Europäischen Union gewählt. Nach dem Skandal, den er heute verursacht hat, kann ich mir nicht vorstellen, dass er weiterhin in diesen Ausschüssen sitzen kann.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30500691,akcja-brauna-nie-wziela-sie-znikad.html#S.opinia-K.P-B.1-L.1.glowka>



Quelle: pap.pl

„Ein Politiker kehrt in die europäische Politik zurück, ein echtes Schwergewicht, mit dessen Meinung gerechnet werden muss. Europa bekommt, um es in der Sprache des Fußballs zu sagen, einen echten, starken ‚Zehner‘.“

Aleksander Kwasniewski - der dritte Präsident der Dritten Polnischen Republik

/über Donald Tusk/

Quelle: <https://tvn24.pl/polska/sejm-expose-donalda-tuska-byly-prezydent-aleksander-kwasniewski-komentuje-7537163>

spiegel.de

Rechtsextremer Abgeordneter attackiert jüdische Feier im polnischen Parlament

<https://www.spiegel.de/ausland/polen-rechtsextremer-abgeordneter-attackiert-chanukka-feier-im-parlament-mit-feuerloescher-a-080d2744-03d5-4426-8784-23ff61cffc39>

zeit.de

Donald Tusk als neuer polnischer Regierungschef vereidigt

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/donald-tusk-ministerpraesident-polen-vereidigung-andrzej-duda>

blaetter.de

Polen: Zurück zur Demokratie – aber wie?

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2023/dezember/polen-zurueck-zur-demokratie-aber-wie>

mdr.de

Warum viele Polen plötzlich wieder Lust auf Politik haben

<https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/polen-politik-sejm-holownia-100.html>

youtube.com

Was erwarten die Polen von einer neuen Regierung Tusk?

<https://www.youtube.com/watch?v=oVQ0AjDNuYw>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik